

Theater des Naturalismus

Ringvorlesung
Theatergeschichte bis 1900

Dr. Berenika Szymanski-Düll
WS 2016/17
LMU München

Gliederung

1. Historischer Kontext
2. Wissenschaftliche Voraussetzungen
3. Literaturtheoretische Voraussetzungen
4. Theater des Naturalismus
5. Dramatik des Naturalismus

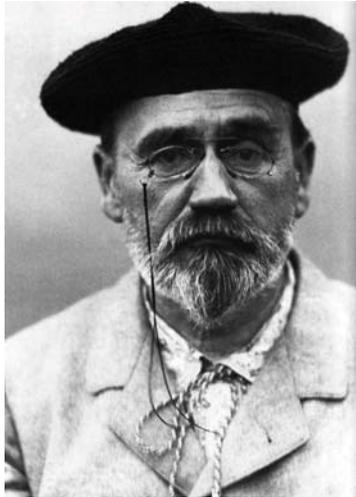
1. Historischer Kontext

- Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt
- Industrialisierung
- rasanter gesellschaftlicher Wandel
- Landflucht und Urbanisierung
- Verschärfung der Klassengegensätze
- Marxismus
- Frauenfrage

2. Wissenschaftliche Voraussetzungen

- Positivismus
- Bruch mit metaphysischen Weltmodellen
- Konzept der biologischen Evolution
- Wichtige Namen: Auguste Comte, Hippolyte Taine, Herbert Spencer, Charles Darwin, Bénédict Augustin Morel

3. Literaturtheoretische Voraussetzungen



Emile Zola

- *Le roman expérimental* (1880)
- *Le naturalisme au théâtre* (1881)

3. Literaturtheoretische Voraussetzungen

Zola, Ibsen, Leo Tolstoi,
eine Welt liegt in den Worten,
eine, die noch nicht verfault,
eine, die noch kerngesund ist!

Arno Holz

3. Literaturtheoretische Voraussetzungen

„Kurz, das ganze Verfahren besteht darin, dass man die Tatsachen der Natur entnimmt, dann den Mechanismus der Tatsachen studiert, indem man durch die Modifikationen der Umstände und Lebenskreise auf sie wirkt, ohne dass man sich je von den Naturgesetzen entfernt. Am Ende hat man die Erkenntnis, die wissenschaftliche Erkenntnis des Menschen in seiner individuellen und sozialen Betätigung.“

Emile Zola: *Der Experimentalroman. Eine Studie*. Leipzig 1904, S. 15.

3. Literaturtheoretische Voraussetzungen

- *Kritische Waffengänge* der Brüder Julius und Heinrich Hart
- *Die Gesellschaft: realistische Wochenschrift für Literatur, Kunst und Leben* von Michael Georg Conrad
- Arno Holz und Johannes Schlaf → Bjarne P. Holmsen
- Arno Holz: Kunst = Natur - x

3. Literaturtheoretische Voraussetzungen



Widmung des Stückes *Vor Sonnenaufgang* von Gerhart Hauptmann:

„Widmung: Bjarne P. Holmsen, dem konsequentesten Realisten, Verfasser von ‚Papa Hamlet‘, zugeeignet, in freudiger Anerkennung der durch sein Buch empfangenen, entscheidenden Anregung.“

4. Theater des Naturalismus

Freie Bühne

- Gründung 1889 in Berlin
- u.a. durch Otto Brahm, Maximilian Harden, Theodor Wolff, Paul Schlenther, Heinrich und Julius Hart, Julius Stettenheim, Samuel Fischer, Paul Jonas
- Vorsitz: Otto Brahm

4. Theater des Naturalismus

- Théâtre libre, Paris (gegr. 1887)
 - André Antoine
- Freie Bühne, Berlin (gegr. 1889)
- Freie Volksbühne, Berlin (gegr. 1890)
- Independent Theatre, London (gegr. 1891)
- Moskauer Künstlertheater (gegr. 1898)

4. Theater des Naturalismus

Gründungsaufruf

„Uns vereinigt der Zweck, **unabhängig von dem Betriebe der bestehenden Bühnen** und ohne mit diesen in einem Wettkampf einzutreten, eine BÜHNE zu begründen, welche **FREI ist von den Rücksichten auf Theaterzensur und Gelderwerb**. Es sollen während des Theaterjahres, beginnend im Herbst 1889, in einem der ersten Berliner Schauspielhäuser etwa zehn **Aufführungen moderner Dramen** von hervorragendem Interesse stattfinden, welche den ständigen Bühnen ihrem Wesen nach **schwer zugänglich** sind.“

Abdruck des Aufrufs siehe: Peter de Mendelssohn: *S. Fischer und sein Verlag*. Frankfurt am Main 1970, S. 93.

4. Theater des Naturalismus

Freie Bühne

- Verein
- Geschlossene Veranstaltungen => Umgehen der Zensur
- Finanzierung durch Mitglieder und Abonnenten
- Anmietung von Theatern (erste Spielzeit: Lessingtheater) und professionellen Schauspielern
- Förderung von moderner Dramatik = Förderung naturalistischer Dramen

4. Theater des Naturalismus



20.10.1889: *Vor Sonnenaufgang* von Gerhart Hauptmann

„Die Kämpfe zwischen Begeisterung und Ablehnung, Bravo und Pfui, Zischen und Klatschen, die Zwischenrufe, die Demonstrationen, die Unruhe, die Erregung, welche jedem Akt folgten, ja in das Spiel hineinplatzen, schufen das Lessing-Theater in ein Versammlungslokal um, das eine leidenschaftliche, wogende Volksmenge füllt.“

Curt Baake in *Berliner Volksblatt* vom 22.10. 1889.

4. Theater des Naturalismus

29.9.1889: *Gespenster* von Henrik Ibsen

„Mit den *Gespestern* beginnen hieß, [...] nach Möglichkeit einen Theil jener Gefahren aus dem Wege gehen, wie sie jedes neue Unternehmen so gern umlauern; das Stück hatte seine Feuerprobe bereits bestanden.“

Theodor Fontane in der *Vossischen Zeitung* vom 30. September 1889.

4. Theater des Naturalismus

- Skandal als Markenzeichen der Freien Bühne
- Bruch mit bestehenden Traditionen (neue Dramen, naturalistische Inszenierungspraxis und naturalistischer Schauspielstil)
- Schließlich: Etablierung naturalistischer Dramen und Praxis

4. Theater des Naturalismus

Gerhart Hauptmann *Die Weber* (1892/1893)

„Im Zuschauerraum war von der altgewohnten Physiognomie der Aufführungen der ‚Freien Bühne‘ nichts zu merken. Da war nichts von Parteiungen, nichts von Kämpfen die Rede, da war nur andächtige Aufmerksamkeit überall und freudige Anerkennung [...].“

Isidor Landau in *Berliner Börsen-Courier* vom 28. Februar 1893.

4. Theater des Naturalismus

Freie Volksbühne

- Gründung der Freien Volksbühne durch Bruno Wille 1890
- Theater soll eine öffentlichen Einrichtung mit moralischen und sozialen Ansprüchen für alle sein
- als Verein tätig
- Zuspruch der Arbeiterschaft

4. Theater des Naturalismus

Ästhetik des naturalistischen Theaters

- Leitwert der „Wahrheit“
- Natürlichkeit der Sprache
- Natürlichkeit der Schauspielkunst
- Verzicht auf theatralische Effekte
- Vierte Wand, Guckkastenbühne
- Darstellung tabuisierter zeitgenössischer Themen

5. Dramatik des Naturalismus

- [...] die Menschen auf der Bühne sind nicht der Handlung wegen da, sondern die Handlung der Menschen auf der Bühne wegen.“ (Arno Holz: *Das Werk*. Berlin 1924/35, Bd. 10, S. 22)
- Drama des reifen Zustands
- Analytisches Drama
- Bote aus der Ferne
- Forderung nach komplizierten und inkonsequenten Figuren

„Ein Charakter war dort ein Herr, welcher fix und fertig war, welcher unveränderlich als Betrunkener, als Spaßmacher, als Betrüber auftrat; und um zu charakterisieren bedurfte es nur, dem Körper ein Gebrechen anzudichten, einen Klumpfuß, ein hölzernes Bein, eine rote Nase [...]. Bei dieser Art und Weise, die Menschen so einseitig aufzufassen, bleibt noch sogar der große Molière stehen. Harpagon ist nur geizig, obgleich Harpagon hätte geizig und zugleich ein ausgezeichnete Finanzier, ein prächtiger Vater, ein guter Bürger sein können [...]. Daher glaube ich nicht an einfache Theatercharaktere. Und gegen das summarische Urteil der Verfasser über die Menschen: der ist dumm, der ist brutal, der ist eifersüchtig, der ist geizig u.s.w. sollte von den Naturalisten Einspruch erhoben werden, welche wissen, wie reich der Seelenkomplex ist, und welche verstehen, daß das Laster eine Rückseite hat, welche sehr stark der Tugend ähnelt.

Als moderne Charaktere, die in einer Übergangszeit leben, welche mehr eilig hysterisch als zum mindesten die vorhergehende ist, habe ich meine Figuren schwankender, zerrissener, von Altem und Neuem zusammengesetzter geschildert, und es scheint mir nicht unwahrscheinlich, daß moderne Ideen durch die Zeitungen und Gespräche auch in die Gesellschaftsschichten hinabgedrungen sein können, in denen selbst ein Dienstbote sich bewegt.“

Auszug aus: August Strindberg: *Fräulein Julie* (Vorwort).

„Fräulein Juliens trauriges Schicksal habe ich durch eine ganze Menge von Umständen motiviert: die Grundinstinkte der Mutter; die falsche Erziehung des Mädchens durch den Vater; das eigene Naturell und die Suggestionen des Bräutigams auf das schwache degenerierte Hirn; sodann auch momentane: die Feststimmung der Johannisnacht; die Abwesenheit des Vaters; die Beschäftigung mit dem Tiere; der aufregende Einfluß des Tanzes; die Dämmerung der Nacht; die starke, berauschende Wirkung der Blumen; und schließlich der Zufall, welcher die beiden in einen geheimen Raum zusammenreibt, sowie die aufregende Zudringlichkeit des Mannes.

Ich bin also nicht einseitig physiologisch verfahren, auch nicht monoman psychologisch, ich habe die Schuld nicht nur der Vererbung von der Mutter oder ausschließlich der »Unsittlichkeit« aufgebürdet, noch bloß Moral gepredigt.

Dieser Mannigfaltigkeit der Motive will ich mich rühmen, da sie mit der Forderung der Zeit übereinstimmt! Und haben es andere schon vor mir so gemacht, so rühme ich mich mit meinen Paradoxen, wie alle Entdeckungen genannt werden, nicht allein zu stehen.“

Auszug aus: August Strindberg: *Fräulein Julie* (Vorwort)

5. Dramatik des Naturalismus

- mimetische Reproduktion der Alltagssprache
- Verwendung von Stillmitteln wie Ellipse als Ausdruck von Gestammel und verbalem Versagen
- Ausweitung des Nebentextes

„Es ist mäßig groß und sehr bescheiden eingerichtet. Im Vordergrund rechts führt eine Tür in den Korridor, im Vordergrund links eine in das Zimmer Wendts. Etwas weiter hinter dieser eine Küchentür mit Glasfenstern und Zwiirngardinen. Die Rückwand nimmt ein altes, schwerfüßiges, großgeblumtes Sofa ein, über welchem zwischen zwei kleinen, vergilbten Gipsstatuetten „Schiller und Goethe“ der bekannte Kaulbachsche Stahltisch „Lotte, Brot schneidend“ hängt. Darunter, im Halbkranze, symmetrisch angeordnet, eine Anzahl photographischer Familienportraits. Vor dem Sofa ein ovaler Tisch, auf welchem zwischen allerhand Kaffeegeschrir eine brennende weiße Glaslampe mit grünem Schirm steht. Rechts von ihm ein Fenster, links von ihm eine kleine Tapentür, die in eine Kammer führt. Außerdem noch, zwischen den beiden Türen an der linken Steitenwand, ein Tischchen mit einem Kanarienvogel, über welchem ein Regulator tickt, und, hinten an der rechten Seitenwand, ein Bett, dessen Kopfende, dem Zuschauerraum zunächst, durch einen Wandschirm verdeckt wird. Über ihm zwei große, alte Lithographien in fingerdünnem Goldrahmen, der alte Kaiser und Bismarck. Am Fußende des Bettes, neben dem Fenster, schließlich noch ein kleines Nachttischchen mit Medizinflaschen. Zwischen Kammer- und Küchentür ein Ofen; Stühle.

Frau Selicke, etwas ältlich, vergrämt, sitzt vor dem Bett und strickt. Abgetragene Kleidung, lila Seelenwärmer, Hornbrille auf der Nase, ab und zu ein wenig fröstelnd. Pause.“

Aus: Arno Holz und Johannes Schlaf: Familie Selicke.

5. Dramatik des Naturalismus

- Die Naturalisten zeigen das Leben hinter der glänzenden Fassade
- Themen: Alkoholkonsum, Institution der Ehe als ein quälender Zustand, Vererbung und Degeneration, soziale Frage, Frauenfrage, etc.